

Strategische Partnerschaft Digitales Afrika

Die Chancen der Digitalisierung für die Entwicklung Afrikas nutzen

Hintergrund

Die digitale Revolution schreitet in Afrika mit hoher Geschwindigkeit voran. Rund die Hälfte der afrikanischen Bevölkerung – in etwa 600 Millionen Menschen – besitzt ein Mobiltelefon, knapp 30% der Afrikaner nutzen das Internet. Bei einigen Innovationen gehört Afrika zur Weltspitze, etwa bei mobilen Bezahl-systemen wie M-Pesa. Laut McKinsey wird das Internet im Jahr 2025 bis zu 300 Milliarden US-Dollar jährlich zum afrikanischen Bruttoinlandsprodukt beisteuern. Die derzeitige Informations- und Kommunikationsrevolution verspricht mehr Wohlstand sowie eine Steigerung von Effektivität, Effizienz und Transparenz in unterschiedlichsten Bereichen, von Bürgerbeteiligung per Internet über Landwirtschafts-Apps bis zu Tele-Medizin und E-Learning-Plattformen. Für deutsche und europäische Unternehmen birgt die fortschreitende Digitalisierung enormes Potenzial und neue Geschäftschancen.

Strategische Partnerschaft Digitales Afrika

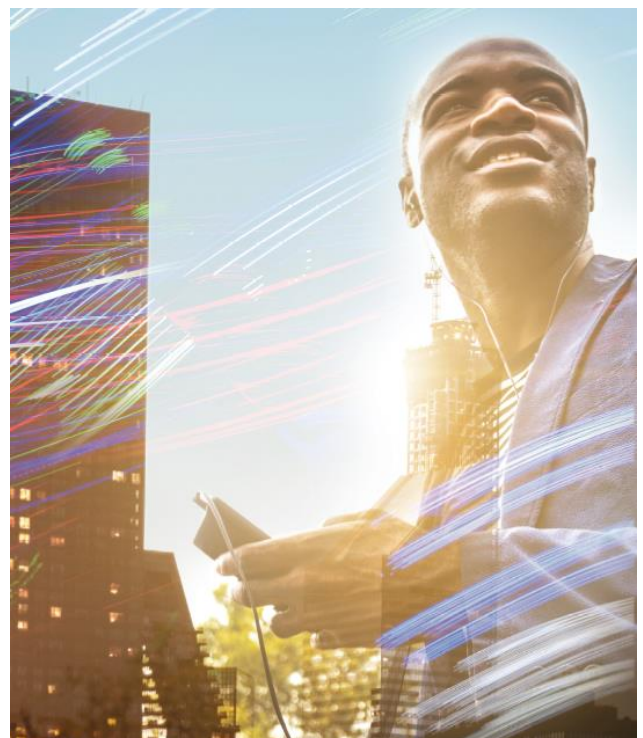
Vor diesem Hintergrund hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) die Strategische Partnerschaft Digitales Afrika initiiert, ein Netzwerk von BMZ, Unternehmen und Verbänden. Ziel ist es, die Chancen der Digitalisierung für die Entwicklung Afrikas zu nutzen – gemeinsam mit deutschen und europäischen Unternehmen, für die sich in diesem Kontext Geschäftsmöglichkeiten ergeben. Vorsitzender der Steuerungsgruppe ist Günter Nooke, Persönlicher Afrikabeauftragter der Bundeskanzlerin und Afrikabeauftragter des BMZ.

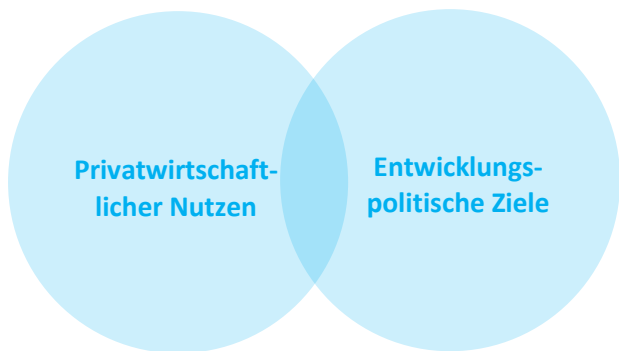
Bisher umfasst das Netzwerk rund 130 Partner – darunter größere Unternehmen wie SAP, Siemens und KPMG, aber auch viele kleine und mittlere Firmen. Die Zusammenarbeit fokussiert sich dabei auf sechs Themenfelder, die für die Zukunft Afrikas von besonderer Bedeutung sind: Bildung, Energie, Gesundheit, Good Governance, Landwirtschaft und Mobilität.

Projekte und Aktivitäten

Im Rahmen der Strategischen Partnerschaft Digitales Afrika stoßen die Partner Projekte und Aktivitäten an, die entwicklungspolitische Ziele und privatwirtschaftlichen Nutzen verbinden – etwa ein mobiles System zur Erhöhung der Steuereinnahmen in Sambia, eine E-Commerce-Plattform in Ruanda oder Digitalisierungsansätze in der ugandischen Landwirtschaft.

Dabei profitiert das Netzwerk von der umfassenden Präsenz der deutschen Entwicklungszusammenarbeit in Afrika, wodurch sich zahlreiche Gelegenheiten für die Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft und den effizienten Einsatz von digitalen Lösungen ergeben.





Kooperation zwischen Unternehmen und Entwicklungszusammenarbeit

Es gibt zahlreiche Formen und Instrumente der Kooperation zwischen Unternehmen und Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit, von denen die meisten im Rahmen der Strategischen Partnerschaft Digitales Afrika genutzt werden können.

Die passende Form der Zusammenarbeit ergibt sich immer aus konkreten Projektideen und wird im Dialog zwischen Entwicklungszusammenarbeit und Privatwirtschaft eruiert.

Entwicklungspartnerschaften: Die Unternehmen und Akteure der Entwicklungszusammenarbeit können gemeinsame Projekte durchführen, die sowohl den Zielen der Unternehmen als auch denen der Entwicklungszusammenarbeit entsprechen. Hierbei können bis zu 50% der Kosten von der Entwicklungszusammenarbeit getragen werden – etwa durch Anträge an das BMZ (develoPPP.de, strategische Allianzen) oder durch direkte Kooperationen mit deutschen Entwicklungsprojekten in Afrika.

Finanzierung: In bestimmten Fällen gibt es im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit die Möglichkeit, Unternehmensaktivitäten finanziell zu unterstützen – etwa bei Machbarkeits-

studien, der Förderung von Pionierinvestitionen oder im Rahmen von Entwicklungspartnerschaften.

Initiieren von Geschäftsmöglichkeiten: Durch ihre umfassende Präsenz in Afrika hat die deutsche Entwicklungszusammenarbeit vielseitige Einblicke in die Bedarfe afrikanischer Länder nach digitalen Lösungen. Durch die Diskussion dieser Bedarfe mit deutschen und europäischen Unternehmen (etwa im „lab of tomorrow“-Format) können sich Business Cases für Unternehmen ergeben.

Politischer Dialog: Die Entwicklungszusammenarbeit kann Unternehmen beim Dialog mit politischen Akteuren unterstützen – in Deutschland oder in Afrika – sowie zu Grundsatzthemen oder zu bestimmten Projekten.

Kontakt zu afrikanischen Tech-Start-Ups: Das Projekt „Make-IT“ fördert die Gründerszene von Technologie-Unternehmen und ermöglicht deutschen und europäischen Unternehmen Kooperationen mit afrikanischen Start-Ups.

Ausschreibungen und Aufträge: Die Durchführungsorganisationen der Entwicklungszusammenarbeit, vor allem KfW und GIZ, vergeben jedes Jahr zahlreiche Aufträge an Unternehmen. Die entsprechenden Ausschreibungen folgen der Vergabeverordnung und dem europäischen Wettbewerbsrecht.

Die Strategische Partnerschaft Digitales Afrika steht allen deutschen und europäischen Unternehmen offen. Interessierte Unternehmen können sich wenden an:

Severin Peters, Teamleiter, Strategische Partnerschaft Digitales Afrika / digitales-afrika@giz.de

Herausgeber

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Postanschrift der BMZ-Dienstsitze

BMZ Berlin | Im Europahaus
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
T +49 (0)30 18 535-0
F +49 (0)30 18 535-2501

BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
T +49 (0)228 99 535-0
F +49 (0)228 99 535-3500

poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de

Redaktion

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sektorvorhaben Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-11 75
F +49 61 96 79-11 15

www.giz.de

Autor(en)

Christina Gossmann, Severin Peters (GIZ)

Stand

07/2017